

3. „Willkommen! Nun, da trinkt und eßt,
So gut es Arme haben;
Dann such' im Heu ein warmes Nest,
Den Müden wird es laben.
Da ruht Euch aus, und gute Nacht!“
Der Jäger streckt sich auf das Heu
Und denkt; das Bett ist meiner Treu
Für Müde wie gemacht!

4. Doch findet er nicht Schlaf noch Ruh;
Die Bälge knarrend stöhnen;
Die Hütte schütteret immerzu
Von schwerer Hämmer Dröhnen.
Und hat der Blasbalg ausgeknarrt,
Da schlägt der Schmied den roten Stahl
Und ruft bei jedem Streich zumal:
„O Landgraf, werde hart!“

5. Und seufzend der Gefelle spricht:
„Wohl könnt' uns der erretten;
Doch hört er unser Klagen nicht,
Er fühlt nicht unsere Ketten!“
Da ruft der Schmied im grauen Bart:
„Getrost, getrost, Gott ist gerecht;
Des Grafen Schrot und Korn ist echt;
O Landgraf, werde hart!“

6. Der Jäger lauscht und horcht; kein Schlaf
Will noch sein Aug' undämmern;
Rot wie das Eisen glüht der Graf,
Und seine Pulse hämmern.
Er hört, was nie er inne ward,
Von seines Volkes bitterer Not,
Dazu des Schmiedes Aufgebot:
„O Landgraf, werde hart!“

7. Er hört, wie schlimm der Adel haßt
Und seine Bauern fränket,
Da ballt sich krampfhaft seine Faust;
Gott hat sein Herz gelenket.
Bald fräht der Hahn, der Kappe scharrt;
Der Gast drückt seines Wirtes Hand:
„Euch Meister, dank' es einst das Land,
Wie Euer Graf wird hart.“

8. Ein Wort, ein Mann. Sein Manneswort,
Der Graf hat's treu gehalten.
Er ward der Schwachen Schirm und Hort
Und brach der Frevler Schalten.
Seitdem im Land gesungen ward:
„Zur rechten Schmiede kam der Graf,
Das freie Wort macht Fürsten brav;
Gottlob, der Graf ist hart!“